Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 85. Dienstag den 12 April. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 32. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" nebst einer außerordentlichen Beilage ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Friedrich den Großen. (Schlesien betreffend.) 2) Bibliographisches. (Allgemeiner Sprüchwörterschatz v. K. F. W. Wander.) 3) Antwort von Knie und Melcher, die geographische Beschreibung von Schlesien betreffend. 4) Winke für Krapp- und Rüben-Anbauer. 5) Correspondenz aus Brieg. 6) Correspondenz aus Oels. 7) Correspondenz aus Neisse. 8) Correspondenz aus Namslau. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 9. April. Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Anhalt-Köthenschen Minister-Residenten, Kammerherren von Rebeur, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Herzoglich Anhalt-Deßauischen Kammerrath und Steuer-Direktor, Dr. von Basedow, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant König von der Artillerie den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant von Katte vom 2ten Bataillon (Oranienburgschen) des 24sten Landwehr-Regiments den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Deposital-Kassen-Buchhalter Johannes Kobitz beim Stadtgericht zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Stadt-Syndikus und Justitiarius Friedrich August Reymann in Jauer zum Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Inquisitoriats-Direktor Gösen zu Münster zum Kriminal-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von hier nach Magdeburg abgereist.

Berlin, 10. April. Se. Majestät der König haben dem Ober-Post-Direktor, Hofrath Nernst zu Tilsit, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Die General-Majors, v. Kurssel, Commandeur der 5ten Kavalerie-, und von Brandenstein, Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, nach Frankfurt a. d. O. Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Oubril, nach Dresden.

Bei der am 5ten, 6ten und 7ten d. Mts. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10000 Rthl. auf Nr. 32834; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 59701 und 62809; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 36957. 69149 und 92534; 4 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 17434. 72641. 88619 und 110838; 5 Gewinne zu 800 Rthlr. auf Nr. 30751. 54104. 61032. 70571 und 101632; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 771. 13437. 29723. 44437. 66894. 74706. 91103. 92453. 98681 und 107705; 25 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 102. 3187. 4670. 6645. 9496. 16415. 19876. 26940. 29305. 43872. 47233. 49344. 66978. 68045. 72146. 72394. 73047. 74941. 76271. 76618. 78837. 84322. 85352. 96096 und 108289; 50 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 785. 925. 6144. 7090. 9706. 12706. 12892. 15401. 15540. 16371. 20213. 26758. 27577. 27684. 28333. 30743. 37037. 37635. 38396. 39051. 39098. 49622 53098. 57954. 60374. 64143. 65325. 66056. 70755. 72110. 76174. 78486. 81060. 84742. 85396. 85686. 86435. 87716. 90395. 92502. 93349. 94342. 97896. 103606. 103935. 104051. 107916. 108333. 108474. und 110565.

Der Anfang der Ziehung der 5ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 4. Mai d. J. festgesetzt.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Unter den ausgezeichneten Fremden, die sich in diesem Augenblick in unserer Hauptstadt aufhalten, befindet sich auch der

Königl. hannoversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am russischen Hofe, Freiherr von Dörenberg. Auch bemerkt man, daß sich hier gleichzeitig mehre höhere Königliche und Communal-Beamten aus der Rheinprovinz, namentlich der Ober-Bürgermeister Fachsius, der Präsident der Handelskammer, Böhm, auch mehre angesehene Männer aus Elberfeld hier eingefunden haben. Man vermuthet daher, daß sich ihre Anwesenheit auf die in jener Gegend projektirten Eisenbahn-Anlagen bezieht. Sehr merkwürdig ist es, daß, wie in den Verhandlungen selbst, auch in dem Tagesgespräch eine merkwürdige Stille in Beziehung auf unsere Berliner-Potsdamer Eisenbahn eingetreten ist, und es scheint beinahe, als wäre das Interesse dafür in diesem Augenblicke nur auf dem Papiere und bei den Besitzern der Actien concentrirt. (Hamb. C.)

Trier, 3. April. Auf höhere Anordnung ist in der Stadt St. Wendel eine höhere Stadtschule, oder sogenannte Bürgerschule organisirt worden.

Deutschland.

München, 4. April. Gestern Abend spät ist eine Estafette hier eingetroffen, welche uns die höchst erfreuliche Nachricht gebracht hat, daß Se. Majestät der König am Donnerstag den 31. März im besten Wohlsein in Ancona eingetroffen ist. Die Ueberfahrt war ungeachtet der Stürme glücklich, und wurde durch sie nur etwas verzögert. Die Nachricht hat sich in der Stadt schnell verbreitet, und die lebhafteste Freude giebt sich um so mehr allenthalben kund, als man anfing, wegen des stürmischen Wetters Besorgnisse zu hegen, die nun, Dank sei dem Allmächtigen, vollkommen gehoben sind.

Stuttgart, 1. April. Nachdem die bisherigen Versuche, Runkelrüben-Zucker bei uns zu bereiten, nicht ganz gelungen oder wieder aufgegeben worden sind, hat sich jetzt, wie es scheint auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins für den Neckar-Kreis, ein Verein für Bereitung von Zucker aus Runkelrüben gebildet. Derselbe macht es sich zur Aufgabe, mit der Selbstbereitung des Runkelrüben-Zuckers in den ländlichen Haushaltungen einen, oder, je nachdem es die Zahl der Actien zuläßt, mehre Versuche an verschiedenen Orten auszuführen zu lassen. Oeffentliche Blätter hatten in neuerer Zeit die Art, wie einzelne Haushaltungen die für sie erforderliche Quantität Zucker bereiten können, mitgetheilt. Die Actien sind auf 3 Fl. angesetzt.

Tübingen, 1. April. Vor einiger Zeit hatten wir hier die seltene Feierlichkeit der Einweihung eines evangelischen Missionairs. Der zu diesem heiligen Amte Bestimmte war ein junger Theolog von ausgezeichnetem Talent, welcher in Basel die erste Vorbildung für seine jetzige Bestimmung erhalten hat. Die Einweihung nahm der ehrwürdige Dr. Steudel, Professor der Thologie vor. Daß der Eingeweihte in seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede auch sein früheres Leben berührte, war natürlich; unangenehm jedoch fiel es auf, daß er unter dem Diabolischen, in das er früher verstrickt gewesen sei, und dem er nun abgesagt habe, auch das Studium der klassischen Literatur aufzählte. Dieser junge Missionair hat sich vorerst nach England begeben, um dort vollends seine Vorbereitungsstudien zu beendigen. Sein Bestimmungsort ist Ostindien.

Frankfurt, 5. April. Die Messe ist fortwährend äußerst lebhaft, und nur durch das anhaltend sehr schlechte Wetter im Kleinhandel etwas gehemmt. Der Lederhandel, der sich ganz von hier weggezogen hatte, ist schon diese Messe wieder von ansehnlicher Bedeutung und wird bald seine frühere Höhe erreichen. Im Ganzen hört man wohl das Urtheil fällen, daß die Messe (gleich der ersten Leipziger nach dem Zollanschluß) den großen Erwartungen der Verkäufer, die ungeheure Vorräthe zu Markt gebracht hatten, keinesweges entsprochen hat. Man verspricht sich aber von der nächsten Herbstmesse ein weit glänzenderes Resultat. Die bei der Verzollung, Conticung, Versendung, und so weiter zu beobachtenden Formalitäten sollen hier bisher noch nicht so vereinfacht sein, als zu Leipzig. Aber auch hierin wird man nach und nach mehr in Uebung kommen, und wohl auch dem Interesse des Handelsstandes in einigen Beziehungen etwas nachgeben können.

Die bereits für den vorigen Herbst anberaumt gewesene Zusammenkunft sämmtlicher Mitglieder der Familie Rothschild wird nunmehr im bevorstehenden Monat ganz gewiß stattfinden. Ueber den etwaigen finanziell-politischen Zweck dieser Zusammenkunft zirkuliren im Publikum unterschiedliche mehr oder minder hypothesirte Angaben; Thatsache aber ist es, daß zu jener Epoche die Vermählung des Hrn. Lyonel v. Rothschild aus dem Londoner Hause mit dem Fräulein Charlotte, ältesten Tochter des Hrn. Karl v. Rothschild hierselbst, begangen werden wird. Die älterliche Mitgabe der Braut wird auf eine Million Gulden angegeben, denen der älteste Chef des Hauses, Hr. Anselm v. Rothschild, der bekanntlich kinderlos ist, noch eine reiche Mitgift beifügen wird.

Kassel, 3. April. Seitdem die Domainen und Forsten der Rothenburgischen Quart zu heimgefallenen Bestandtheilen des Kurfürstlichen Haus-Vermögens erklärt worden sind, giebt es in Kurhessen außer den Staats-Domainen auch noch Hof-Domainen, die nicht der Staats-Verwaltung angehören, sondern unabhängig von dieser eine eigene Verwaltung erfordern. Daher ist eine neue besondere Behörde unter der Benennung: Direktion der Hof-Domainen (unter Leitung des Staatsraths Eggena) kreirt und dem Hofmarschallamte zur Seite gesetzt worden, zu deren Mitgliedern schon früher der vormalige landgräfliche Hessen-Rothenburgische Kanzleirath, jetzt Kurhessische Geheime-Hofrath Lometsch und der Hofrath Kraushaar beim Hofmarschallamte ernannt worden waren, zu denen nachher auch Hr. v. Blumenstein mit dem Titel eines Ober-Forstmeisters, der zugleich den Kammerherrn-Schlüssel erhielt, für die Forst-Verwaltung in der Quart hinzukam.

Mainz, 3. April. Der Verfasser der Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst (Mainz, zwei Bände), Prof. Schaab, beweist in einem längern Aufsatze in der hiesigen Zeitung, nach hinreichend historischen Gründen, daß nur das Jahr 1836 als Jubeljahr der Erfindung der Buchdruckerkunst gelten könne. (In Leipzig stimmt man dagegen für 1840. Breslau hat sich bis jetzt noch gar nicht in die Debatte gemischt.)

Hamburg, 7. April. Zufolge Nachrichten von Norderney sind von den am 29. v. M. in See gegangenen 25 Norderneyer Fischer-Schaluppen durch einen unvermuthet entstandenen Sturm 5 Schaluppen mit ihrer aus 16 Mann bestandenen Besatzung leider total verunglückt und 4 Schaluppen auf den Strand geworfen worden, von denen die Mannschaft sich gerettet hat.

Oesterreich.

Lemberg, 28. März. Seit dem letzten Drittel des Februar erfreuen wir uns eines äußerst milden und warmen

Wetters. Es ist ein Frühling, wie wir ihn seit vielen Jahren nicht gehabt haben und ein Ersatz für den anhaltenden und schneereichen Winter, welcher am 9. November anfing und mit dem halben Februar sein Ende erreichte. Die Vegetation ist weit fortgerückt, die Bruchweide (welche bei uns zuerst grün wird) und die Birke entwickeln ihr Laub; nachdem in der Nacht des 24sten d. M. ein warmer Gewitterregen gefallen war. Während in der Regel die Frühkirsche bei uns erst in den letzten Tagen des April, oder in den ersten des Mai ihre Blüthen entfaltet, dürften dies Jahr, wenn keine plötzliche Aenderung eintritt, zu Ostern die Obstbäume in voller Blüthe prangen. Die Wintersaaten versprechen eine reiche Ernte. — Auf dem am 21sten d. M. hier abgehaltenen **Wochenmarkte** wurden 177 Stück Ochsen, das Stück zu 72—80 Fl. W. W. (20 bis 22 Rthlr.) verkauft.

Rußland.

Petersburg, 29. März. Se. Majestät der Kaiser haben, auf Vorstellung des Ministers des Innern, nachgegeben, daß den **Frauen der verbannten Muhammedaner** gestattet werde, **andere Männer zu heirathen**, wobei die Orenburgsche Muhammedanische geistliche Versammlung, so wie die Taurische Muhammedanische geistliche Verwaltung ermächtigt sein sollen, den Weibern der Verbannten in den ihnen untergeordneten Bezirken hierzu die Erlaubniß zu ertheilen.

Gestern ist durch den Telegraphen die Nachricht hier eingetroffen, daß die **Newa** bei Schlüsselburg **aufgegangen** und schon in einer Entfernung von vier Wersten unterhalb der Stadt vom Eise frei ist.

Am 16. d. M. **brach** das, wiewohl noch dicke und starke **Eis der Düna** bei Riga in Folge anhaltenden Thau- und Regenwetters, wonach man die Eröffnung der Schifffahrt zu einer dort ungewöhnlichen frühen Jahreszeit baldigst erwartet. Vom diesjährigen Handel hegt man in Riga die besten Hoffnungen.

Großbritannien.

London, 2. April. Vorgestern wurden hier, dem Gebrauche gemäß, durch den Unter-Almosenier des Königs an so viele alte Männer und Frauen, als der König Jahre zählt, 71 Almosen ausgetheilt, bestehend aus Speisen und Getränken, Kleidungsstücken und einem Geldbeutel mit einem Sovereign und 70 Penny-Stücken.

An mehreren Orten Irlands soll eine **Spaltung in der Römisch-katholischen Kirche eingetreten** sein und eine eigene Sekte mit gemischten protestantisch-katholischen Grundsätzen sich gebildet haben. — Als kürzlich vor den Geschwornen zu **Clonmel** über einen Zeugen gefragt wurde, ob derselbe nicht schon einmal wegen eines **Mordes** angeklagt gewesen sei, bemerkte der Ober-Richter Doherty, wenn dies ein Grund wäre, den Zeugen abzuweisen, so dürfte man der Hälfte der Bewohner der Grafschaft Tipperary nicht auf ihre eidlichen Aussagen trauen.

Die Admiralität hat auf Lloyd's die Existenz des im nördlichen Jütland, unter 56° 40′ 42″ Br., von der Natur gebildeten Agger-Kanals angezeigt, durch welchen im vorigen Jahre 16 Schiffe gekommen, meist nach Hamburg und eines nach Hull mit Getraide, auch eines nach Norwegen bestimmt. — Seltsam ist es, daß die Lords in dieser amtlichen Anzeige den Namen des **Limfjord** falsch buchstabirt haben, nämlich Swiefiord.

Auf der Themse wird jetzt ein Dampfschiff erbaut, welches, nach des Flotten-Leutenants Englebue's Erfindung, zugleich mittelst einer Vorrichtung am Dampfkessel auf dem Deck, in der Ingenieur-Kammer, in den Kajüten und auf dem Mastbaum auf das **herrlichste mit Gas erleuchtet** ist, fast ohne alle Erhöhung der Kosten u. ohne alle Gefahr. Durch diese sehr wohlfeile Beleuchtung sind die Dampfschiffe zugleich davor gesichert, kleinen Fahrzeugen bei Nacht Schaden zuzufügen.

In einem der letzten Börsenberichte der **Times** liest man Folgendes in Bezug auf die **Anleihe zu Gunsten des Don Carlos**: „Man hat sich an den Ausschuß der Fonds-Börse um die Erlaubniß gewendet, die Notirung dieser neuen Anleihe in die amtliche Liste der fremden Fonds aufnehmen zu dürfen, was aber abgeschlagen worden ist, indem die ganze Sache als ein Betrug, der dem Publikum gespielt werden solle, behandelt wurde. Diese Entscheidung hat allgemeinen Beifall gefunden, weil, abgesehen davon, daß Don Carlos von keiner Europäischen Macht als souverain anerkannt ist, er ganz offen erklärt hat, alle Geldverbindlichkeiten für nichtig erklären zu wollen, die von dem Lande, dessen Monarch er zu werden sucht, eingegangen worden. Nach diesem eigenen Geständniß also können die Londoner Kapitalisten von ihm, selbst wenn ihm sein Streben nach der Krone Spaniens gelänge, nichts Geringeres gewärtig sein, als den Bruch aller Verpflichtungen gegen die Staats-Gläubiger jenes Landes. Wer diejenigen sind, welche sich auf diese Anleihe des Don Carlos eingelassen, ist hier sehr in Geheimniß gehüllt, und dieses Verhehlen selbst deutet an, daß auch sie das Geschäft nicht als sehr empfehlenswerth oder ehrenvoll ansehen. Es giebt kein Beispiel von einem Kontrakt dieser Art, dessen Förderer nicht einigermaßen bekannt oder als solche anerkannt worden wären. Seitdem ist nun zwar der Prospektus und eine Namenliste von Unterzeichnern erschienen, worunter aber nur Ein Engländer (mit ausländischen Namen und hier ganz unbekannt), ein Herr Ellinckhuisen, vorkommt; auch findet man unter dem Prospektus den Namen Ouvrard als Kontrahenten. In welchem Ansehen dieser in solchen Fällen steht, bedarf keiner Entwickelung, und es ist sehr zu bezweifeln, daß auch nur die kleinste Summe auf diese Anleihe in Amsterdam oder Paris wirklich erhoben werden wird.

Frankreich.

* **Paris**, 3. April. Die vergangene Woche zeichnet sich durch eine unbeschreibliche Nichtigkeit in politischer Hinsicht aus. Das Ministerium, seine Freunde und Gegner halten Siesta; nur die armen legitimistischen Blätter mußten die Zeche bezahlen; sie sind, wie es scheint, nicht zu dem großen Versöhnungsmale geladen. Auch die Gazette wurde confiscirt. Dies hat nicht den günstigsten Eindruck für das Ministerium gemacht, da man einen Beweis darin findet, daß es ihm mit seiner versöhnenden Politik kein rechter Ernst ist. Die Veranlassung, wegen deren die Gazette mit Beschlag belegt wurde, war ein Feuilletonsartikel über die Gemäldeausstellung, in dem sich manches Anstößige fand. — Morgen erscheinen von allen Pariser Blättern blos der National und der Bon Sens, die keinen Feiertag kennen. Uebrigens haben wir die unangenehmste Witterung, alle Modepläne zu dem Feste sind im wörtlichsten Sinne zu Wasser geworden. — Die gestrige Sitzung des Assisenhofes in der Neuilly'schen Verschwörungssache wurde durch die Verlesung von Briefen Boireau's an die Petit — die frühere Maitresse Fieschi's — merkwürdig. Boireau will darin beweisen, daß Pepin seinen Kopf

retten könne, wenn er ganz einfach die durch die Instruktion konstatirten Fakta gestehe. (s. unten.)

Herr **Humann** ist am 27sten v. M. in Straßburg angekommen.

Der Moniteur erklärt heute die von dem „Messager" gegebene Nachricht von einem Streite zwischen den Marschällen Maison und Moncey sammt allen Nebenumständen für unrichtig.

Die **Korrespondenz** zwischen **Frankreich** und **Spanien**, zu der bisher nur zweimal wöchentlich Gelegenheit war, findet seit dem 1sten d. M. täglich statt, und zwar über Oleron und Jaca.

Nächsten Sonnabend wird in der Deputirten-Kammer wiederum eine Bittschrift des schon so oft vorgekommenen Inhalts, daß das Verbannungsgesetz gegen die Familie **Napoleons** aufgehoben werden solle, zum Vortrag kommen. Wirklich interessiren sich jetzt, da das Gesetz gar keine politische Wichtigkeit mehr hat, sehr viele Personen dafür, daß es aufgehoben werde, und die Verwandten eines Mannes, der für Frankreich so viel gethan, nicht mehr von dem Boden dieses Landes ausgeschlossen seien.

Das Gesetzbülletin publizirt heut die Ordonnanz, kraft deren die erste **Terminalzahlung** an **Amerika** geleistet worden ist. (Die Richtigkeit dieser Nachricht war von einigen Journalen bezweifelt worden.) Die Ordonnanz ist vom 19ten März datirt, und autorisirt den Finanzminister, die Termine von 1833, 34, 35 und 36, nach Abzug von einer Million, die von den der Französischen Regierung bewilligten 1½ Mill. fällig ist, mit 15 666 666 Fr. und die bis jetzt fälligen Interessen mit 2,819,999 Fr., also in Summa 18,486,665 Frz. zu zahlen.

Der berühmte Schriftsteller **Balzac** hat das Eigenthum der Chronique de Paris, eines doktrinairen Journals, das zweimal in der Woche erscheint, an sich gebracht.

An der **heutigen Börse** gingen die Spanischen Fonds wieder etwas in die Höhe, weil man einerseits Herrn Mendizabal als aufs neue befestigt im Besitze der Gewalt hielt, andererseits aber sich von der Mitwirkung des Englischen Geschwaders einen großen Erfolg für die Sache der Königin versprach, so wenig diese Mitwirkung auch zu der Geringschätzung einer Intervention paßt, wie sie noch kürzlich die Madrider Hof-Zeitung affektirte.

(**Prozeß wegen des Attentats von Neuilly.**) **Sitzung vom 1. April.** Heute wurde vor dem hiesigen Assisenhofe das Zeugen-Verhör fortgesetzt. Im Ganzen war die Sitzung unwichtig, und erhielt nur dadurch einiges Interesse, daß der General-Prokurator, um der Jury einen Begriff von dem Charakter Boireau's und von der Glaubwürdigkeit seiner Aussagen zu geben, mehrere Briefe verlas, die man bei einer in der Wohnung der Frau Petit angestellten Durchsuchung gefunden hatte. Folgendes sind einige Auszüge aus denselben:

„Mein lieber Janot, Du kannst denken, wie ich mich gefreut habe, als ich Deine Rückkehr nach Paris erfuhr. Du, mein alter Freund, Du wirst mich wenigstens nicht verdammen, ohne mich gehört zu haben. Ich bin sehr unglücklich! Die Gewissensbisse, die ich empfinde, wären eine hinlängliche Strafe, ohne daß einige boshafte Menschen mich noch zu verleumden brauchten; ja, mein Freund, wenn ich durch mein Blut einige Augenblicke des Irrthums zurückkaufen könnte, so würde ich es mit Freuden vergießen. Bedarf ich, Dir gegenüber, der Betheurungen; kennst Du mich nicht? Ich bin noch in diesem Augenblick derselbe, der ich am 28. Juli war, und meine Gesinnungen werden sich nie ändern. Die politische Ueberzeugung Boireau's ist zu tief gewurzelt. Ich erwarte mit Ungeduld die Debatten des Neuilly-Komplotts, um dem ganzen Frankreich zu beweisen, das Boireau ein loyaler Republikaner, und unfähig ist, seinen Freunden zu schaden. Ich brauche Dir nicht zu schildern, welche Qualen ich seit 7 Monaten erduldet habe. Man hatte Alles bei mir versucht, jedoch ohne Erfolg. Es gab nur ein Wesen auf dieser Welt, das ich nicht hätte sehen müssen, nämlich meine unglückliche, in Thränen aufgelöste Mutter, die sich mir zu Füßen warf, und im Namen meiner Brüder, meiner Schwestern, meiner ganzen Familie, in mich drang. Ach, mein Freund, versetze Dich einen Augenblick in meine Lage, und blicke auf dieses rührende Gemälde. Die Natur rief mir laut zu: Du tödtest Deine Mutter! und ich konnte nicht länger widerstehen. In demselben Augenblicke trat, als ob es verabredet gewesen wäre, der Instructionsrichter ein, und rief mir zu: Ist nicht endlich der Tag gekommen, wo Ihr sterben, oder Euch retten müßt! Diese Worte machten, wie Du leicht denken kannst, wenig Eindruck auf mich, denn ich war seit langer Zeit mit dem Tode vertraut, und, ohne ihn gerade zu wünschen, fürchtete ich ihn doch nicht. Ich sagte dem Instructions-Richter einige unbedeutende Worte, um meinen Mitangeklagten Pepin nicht zu compromittiren, der sich späterhin nicht gescheut hat, mich anzuklagen, und eben dadurch haben wir uns beide ins Verderben gestürzt. Wenn Pepin gewollt hätte, so würde er jetzt nicht todt seyn; er mußte die Thatsachen, die nicht zu leugnen waren, eingestehen, und sie auf Fieschi zurückfallen lassen. Ich würde ihm dabei geholfen haben, ich rieth ihm dazu; aber er wollte auf meinen Rath nicht hören, er hielt mich für zu jung. Sey fest von dem überzeugt, was ich Dir sage; ich habe dem Pepin auf keine Weise geschadet; der Unglückliche war, wie wir Alle, im Voraus verurtheilt. Du kennst die Art, wie die Pairs verfahren; sie nehmen keine Rücksicht auf die Gesetze, sie begnügen sich mit sehr wenigen Beweisen; das Leben eines Menschen hat für sie, und besonders in einer so wichtigen Sache, gar keinen Werth. Ich bin von dem Präsidenten der Assisen über die Neuillyer Sache verhört worden; ich habe . . . . . (durchstrichenes Wort) von dem, was der elende Fieschi erklärt hatte, Aeußerungen, die . . . . . (durchstrichenes Wort) ich ihm über diese Sache gemacht hatte und ich habe lediglich die Aussagen in meinen beiden ersten Verhören wiederholt, in denen ich erklärte, daß ich durchaus nichts wisse. Er machte mir bemerklich, daß das nicht mit dem übereinstimme, was ich vor dem Pairshofe erklärt hätte; ich erwiederte ihm, daß ich damals nur wiederholt hätte, was mir der Instructions-Richter wenigstens zehn Mal vorgesagt habe, daß Alles Lügen wären, und daß mir niemals Jemand irgend etwas anvertraut habe. Den Advokaten Paillet habe ich abgelehnt, und wenn Herr Dupont mich nicht vertheidigen will, so werde ich mich selbst vertheidigen; ich habe ihm deshalb geschrieben; sey ganz ruhig, ich werde ihnen scharf zu Leibe geben. Dort habe ich Fieschi nicht mehr zu fürchten; denn ich besorgte immer

daß er mich noch mehr kompromittiren würde; ich war der Sonne sehr nahe, die Zwangsjacke war auch für mich zurechtgelegt; diesesmal bin ich noch mit einem blauen Auge davongekommen. Ich möchte mich nur noch an jenem Schuft von Suireau rächen können, der Alles gethan hat, um mich aufs Schaffott zu bringen; er wird sehr bedauern, daß es ihm nicht gelungen ist. Man hat geglaubt, daß ich ihm Vieles anvertraut hätte; darin hat man sich aber arg getäuscht; denn wenn das der Fall gewesen wäre, so würde der Streich nicht gelungen seyn. Er hat mich.... (durchstrichenes Wort) am 27. Juli Abends, und auf seine Angabe untersuchte man den Boulevard Saint-Martin, und nicht den Boulevard du Temple; er glaubte, daß man sich eines unterirdischen Ganges und einiger Faß Pulver bedienen würde; er hat schändliche Lügen ausgesagt, um einige Billets von 1000 Fr. zu erhalten. Wie gern möchte ich Dich bei mir haben, um Dir viele Dinge zu beichten! Es giebt manche Leute, die ich für ganz zuverlässig hielt, und die mich in meiner Erwartung getäuscht haben, und gerade diese lästern und verleumden mich; vielleicht werde ich später ihre Namen nennen und Du wirst sie kennen lernen. Im Grunde müssen sie wissen, ob ich ein Mann von Ehre bin, und ob sie durch mich im Geringsten beunruhigt worden sind. Nein, Boireau wird seinen Brüdern niemals schaden. Frage doch Salis, was ich ihm gethan habe, und warum er erklärt hat, daß es ein großes Unglück für ihn sey, mich kennen gelernt zu haben? Er hat in einem Verhör vor Pasquier jämmerliche Dinge gesagt; er hat sich angeklagt, zum juste-milieu zu gehören, und ich versichere Dich, er hat nichts zu fürchten; denn in der That würden wir uns nicht einem so jungen Menschen, wie er ist, anvertraut haben. Möge er daher schweigen, er so gut wie viele Andere; möge er nicht mehr von vergangenen Dingen sprechen, selbst wenn er sich verbirgt, sobald es zu handeln gilt! Ich grüße Dich von Herzen, Dein treuer Freund, der sich niemals ändern wird

(gez.) Victor Boireau.

Nachschrift. Ich schreibe Dir um 10 Uhr Abends in der Nacht vom 16. zum 17. März, ganz allein in dem Gefängnisse des Mörders Lacenaire, den man hingerichtet hat. Dieses Treiben dauert nun bald acht Monate. Stelle Dir meine Langeweile vor."

Die Vorlesung dieses Briefes und noch einiger ähnlichen brachte eine große Aufregung in der Versammlung hervor. Boireau war sehr verwirrt. Einer der Vertheidiger, Herr Rittier, citirte folgende Stelle aus einem Werke des Herrn Dupin über die Verletzung des Briefgeheimnisses: „Die Geschichte rühmt die Discretion eines Athenienſiſchen Generals, der, als er einige Briefe Philipp's, des Königs von Macedonien, an seine Frau aufgefangen hatte, ihm dieselben uneröffnet zurücksandte. Sogar das Revolutions-Tribunal weigerte sich, von vertraulichen Ergießungen in Briefen Gebrauch zu machen, um Verurtheilungen darauf zu gründen." Der übrige Theil der Sitzung wurde mit unerheblichen Zeugenverhören ausgefüllt. — Sitzung vom 2. April. Die heutige Audienz war der Vernehmung mehrerer Schriftverständigen über die Tags zuvor mitgetheilten Briefe einiger Angeklagten gewidmet. Der Polizei-Commissair Lenoir stattete Bericht ab über die in den Wohnungen mehrerer Angeklagten vorgefundenen Waffen und Patronen. Die Behauptung des Angeklagten Leglantine, daß die bei ihm vorgefundenen Patronen sich noch aus der Zeit herschrieben, wo er bei der Garde gestanden, wurde von 2 Militairs entkräftet, die als vereidigte Sachverständige erklärten, daß jene Patronen ganz schlecht angefertigt und mit sogenanntem Pürsch-Pulver gefüllt wären, weshalb sie nicht von der ehemaligen Garde herrühren könnten. Die Verhandlungen waren im Uebrigen ohne Interesse.

Toulon, 29. März. (Privatmitth.) Es heißt, die franz. Karlisten bereiteten wieder einen Zug an die Küsten Frankreichs vor; es soll ein Schiff zur Beobachtung absegeln. In unserem Hafen herrscht wieder viele Thätigkeit, obschon alle Kriegsgerüchte verschollen sind. (Karlist. Corr.)

Spanien.

Madrid, 26. März. (Privatmittheilung.) Die Königin hat diesmal den Pardo nicht verlassen, um die Deputation, welche gewöhnlich die Liste der Kandidaten zur Präsidentschaft überreicht, zu empfangen, die Wahl des Präsidenten ist im Pardo selbst getroffen worden, und der Rathsvorstand hat den Auftrag erhalten, die Kammer davon in Kenntniß zu setzen, und zugleich die Königin-Regentin zu entschuldigen. Die Opposition will aus dem Nichteintreffen der Regentin in der Hauptstadt ein Zeichen bemerken, daß sie mit der dargelegten Kandidatenliste nicht zufrieden war. Man sagt, die Königin soll die Entfernung des Isturiz ungern gesehen haben. — Am 24. März hat die Procuradoren-Kammer ihre Bureaux constituirt. Antonio Gonzalez ist Präsident geworden, die Königin-Regentin hatte ihn aus den von der Procuradoren-Kammer gewählten 5 Kandidaten zur Präsidentur ernannt; Arguelles wurde Vicepräsident; Onis Carrasco und Huelves sind als Secretaire gewählt. Die Procuradoren-Kammer hat bereits die Adreß-Commission ernannt. Dies politische Aktenstück wird zweifelsohne ganz ministeriell ausfallen, da, Herrn Vicedo ausgenommen, kein Mitglied der Commission zur Opposition gehört. In der Kammer zählt die Opposition nur 40 feste Stimmen, und unter diesen nur 12, die sich durch persönliche Gehässigkeit gegen das Ministerium auszeichnen. Jedoch wäre es leicht möglich, daß diese kleine Zahl durch unvorhergesehene Umstände oder parlamentarische Fehler des Ministeriums mit Stimmen aus der großen Anzahl der Unentschiedenen sich nach den Umständen bald mehr auf diese, bald mehr auf jene Seite Neigenden vermehrt würde. In der Kammer der Proceres kann dagegen das Ministerium nur auf 6 Stimmen unter 63 rechnen; alle übrigen gehören zur Opposition, die jedoch in dieser Kammer durchaus nicht revolutionairer, sondern gerade conservativer Art ist. Man spricht daher von einer Ernennung der Proceres in Masse, um das Ministerium auch in dieser Kammer zu befestigen. Das Ministerium war noch immer nicht vollständig; es hieß, Olzuga sei für das Innere, Calatrava für die Justiz und Arguelles für das Auswärtige bestimmt. — Wir erhalten hier fleißig Couriere aus der Fremde, man glaubt, das Londoner und Pariser Kabinet ständen auf dem Punkte, in noch nähere Verbindung mit dem hiesigen zu treten. — Die Börse hat plötzlich starkes Vertrauen geschöpft, und die unverz. Schuld ist zu 12⅝ gemacht worden.

Die Abeja enthält eine Petition des Oberst Don Manuel Fontiveras an die Königin, worin derselbe Ihrer Majestät klagt, daß seine junge Gattin auf Befehl Cabrera's zur Rache für die Tödtung seiner Mutter erschossen worden. Der Bitt-

steller fügt hinzu, daß auf diese Weise schon 30 schuldlose Frauen von jenem wilden Parteigänger hingeopfert seien. Sennora Fontiveras lebte zurückgezogen in der Stadt Chilva, wurde aber von einigen schlechten Menschen verrathen und ihrem Henker in Ketten überliefert. Der Oberst fordert die Königin auf, diese den Span. Namen schändenden Grausamkeiten zu rächen.

Die **Morning Post** will wissen, Herr **Mendizabal** habe, um für die Zinszahlung im Mai zu sorgen, Wechsel auf die Kasse in Havanna, Portorico und Manila gezogen und sie an Herrn Carbonel zur Negociirung übermacht.

* (**Kriegschauplatz.**) Am 23. März fanden Unruhen zu Saragossa statt, in Folge der Verurtheilung von drei Karlisten zur Deportation. Das Volk fand das Urtheil nicht streng genug; die Behörde wurde gezwungen, es revidiren zu lassen; die drei Karlisten wurden zum Tode verurtheilt und am 26. März hingerichtet. Man schaudert vor dieser schrecklichen Volksjustiz! — Ein Tagesbefehl Cordovas kündigt die Operationen der englischen Escadre gegen die Insurgenten an. Diese Nachricht wurde mit Enthusiasmus von den Christinos aufgenommen und hat einen niederschlagenden Eindruck auf das karlistische Heer gemacht. — Das **Journal des Débats** und die **Times** theilen Nachrichten über Spanien mit, welche mit den Radomontaden der constitutionellen Büllettins in einigem Widerspruche stehen. Das **Journ. des Débats** findet sich, obgleich noch immer in starkem Widerspruche mit dem französischen Ministerium, dennoch wie durch einen geheimen Zauber zu der constitutionellen Armee hingezogen. Folgendes ist der Ueberblick, welchen es unter dem 3. April von dem gegenwärtigen Stande der Truppen giebt: „Der General Cordova, nach Vittoria zurückgekehrt, hält das Centrum der Karlistischen Armee im Schach; der General Espeleta, durch die Pourtugiesische Division und die Spanische Garde verstärkt, behauptet sich in Balmaseda, das er wieder besetzt hat, und von wo ihn die Karlisten gern vertreiben möchten; und endlich ist in zwei ziemlich lebhaften Gefechten bei Ordunna der Sieg auf der Seite des Generals Espartero geblieben. Die Einschließung der Karlistischen Armee ist jetzt auf den größten Theil des Umkreises gesichert; dieselbe braucht nur noch durch die Besetzung des Bastan-Thales und durch thätiges Kreuzen an den Küsten vervollständigt zu werden. Die Madrider Journale und die Briefe von der Armee verkünden zu der guten Jahreszeit große Ereignisse und entscheidende Anstrengungen. Dies setzt kräftige Angriffs-Pläne voraus; denn man sieht nicht wohl ein, wie das passive System der Einschließung die Karlistische Armee zu vernichten im Stande sein soll, da letztere immer nach Belieben den Kreis, den man um sie gezogen hat, durchbrechen kann." — Die Schilderung der antiministeriellen **Times** ist natürlich schon minder günstig; die Wahrheit ihrer Aussage wird jedoch durch manche frühere Mittheilungen bestärkt. Wir lassen ihre neueste vom 31. März aus Paris folgen: „Der Inhalt der Briefe aus dem Hauptquartier des General Cordova steht in gewaltigem Widerspruch mit den letzten aus Madrid eingegangenen offiziellen Berichten über die Lage der Dinge im nördlichen Spanien. Die Aussichten sind nichts weniger als so erfreulich, wie die Madrider Berichte sie darstellen. Cordova selbst verzweifelt an dem Kampf und wünscht mehr als je, des Kommandos überhoben zu werden. Die zu seiner Verfügung stehenden Streitkräfte — 20,000 Mann — haben sich als durchaus unzureichend für die Zwecke des Feldzuges erwiesen. Cordova sieht sich jedoch genöthigt, die ihm angebotenen Verstärkungen abzulehnen, weil er kein Geld und keine Mittel mehr hat, um die unter seinem Kommando befindlichen Truppen zu besolden, zu beköstigen und zu bekleiden. Man will ihm zwar mehr Mannschaft aber nicht mehr Geld schicken, und ohne letzteres erklärt er die erstere für schlimmer als unnütz. Cordova beschwert sich fortwährend über die Englische Legion; warum aber, das sagen die Briefe nicht. Wir wissen indeß aus wiederholten Versicherungen, daß er und General Evans fast vom ersten Augenblick an, wo Letzterer in Spanien anlangte, sich nicht miteinander vertragen konnten. Cordova soll sich gegen den General Evans und die Britische Legion stets so benommen haben, als ob Privathaß und Eifersucht dabei bedeutend mit im Spiele wären. Dieser Stand der Dinge hat jedoch die Aussichten des Don Carlos keineswegs verbessert. Es ist bis jetzt nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er auch nur um einen Schritt über seine Gebirgs-Positionen hinausrücken sollte, so lange es in Madrid eine Regierung giebt, die ihm Widerstand zu leisten bereit ist." — Die **Times** enthält auch folgendes ältere Schreiben aus **Bilbao** vom 13. März: „Vorgestern übersandte der Oberst-Lieutenant Lacarte, Adjutant Cordova's, ein Schreiben an den Herausgeber des hier erscheinenden „Boletin official," worin er demselben Vorwürfe darüber macht, daß er ein solches Aufheben mache von der Einnahme von Balmaseda und Plencia durch die Karlisten; der Verlust einiger solcher Nester (bicocas) werde die „„tiefen Combinationen"" des Generals Cordova nicht erschüttern. Und doch hat dieser Verlust schon die Folge gehabt, daß eine mit reicher Ladung von Cuba kommende Spanische Brigg, welche vom Sturme gezwungen wurde, in den Hafen von Plencia einzulaufen, von den Karlisten in Beschlag genommen worden ist. — Don Carlos und sein Generalstab sollen in Durango ziemlich schlechter Laune sein. Auch erzählt man wieder, daß Don Carlos von Personen umgeben sei, die ihn nicht einen Augenblick aus den Augen lassen, damit er nicht einen andern Weg einschlage, als den ihrigen. — Der Priester Batanero, welcher vor Kurzem mit 300 Mann Infanterie und 80 Pferden einen Einfall in Castilien machte und bis vor die Thore von Madrid Schrecken verbreitete, ist mit etwa 50 Mann nach Biscaya zurückgekehrt; er soll seinen Zweck durchaus verfehlt haben."

Spanische Gränze, 28. März. (Privatmittheilung.) Die Karlisten treffen wieder Anstalten, St. Sebastian zu beschießen. Einer ihrer Parlamentärs hat aber dem Gouverneur bekannt gemacht, daß er durch Entrichtung von 300,000 Realen die Stadt vor Zerstörung retten könne. (Constit. Corr.)

Barcelona, 25. März. (Privatmittheilung.) Lopez Ochoa, vor Kurzem zum Civilgouverneur unserer Stadt ernannt, ist hier eingetroffen. Sämmtliche Brigaden der Provinz haben Befehl erhalten, dem Plan der Karlisten, welcher darin besteht, uns die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden, entgegen zu wirken; nichtsdestoweniger versorgen die Bauern nur mit Zittern die Märkte der Stadt. Alle Preise sind in die Höhe gegangen. Es scheint, die Bewegungen der Karlisten werden von geübten französischen Offizieren geleitet; so sollen in dem Kampfe von El Bruch drei dieser Offiziere, die sich zu weit hervorgewagt, getödtet worden sein. Uebrigens geht die Kühnheit der Karlisten aufs Aeußerste. Sie sind fortwährend im Vordringen begriffen, und dürften bald Mina in Verlegenheit

setzen. — In Arragonien ist ein Truppenkorps aufgestellt, um den catalonischen Karlisten den Eingang in die Provinz zu verwehren. — Die hiesigen Behörden haben urplötzlich 300 Frauen schlechten Gelichters aufheben lassen. (Constit. Corr.)

Portugal.

Lissabon, 21. März. (Times.) Der Finanz-Ausschuß der Abgeordneten hat über den Antrag des Hrn. Campos (Bresl. Z. N. 78) daß ihm gestattet werde, außer den Leizirias noch für 6000 Contos Nationalgüter, zahlbar bloß in baarem Gelde, oder wenigstens zu 3/4 in Kassa und nur 1/4 in Schuldscheinen, zu verkaufen, Bericht erstattet und darin nachgewiesen, daß er das Geldbedürfniß der Regierung zum nächsten 1. Juli um mehr als 2000 Contos übertrieben habe, außerdem sein Defizit noch um 2400 Contos geringer ausfalle, wenn man bedenke, daß keine dringende Nothwendigkeit vorliege, Zahlungen zu dem letztgenannten Belauf eher, als ein oder anderthalb Jahre später zu machen. Der Ausschuß findet demnach, daß Hrn. Campos nur 2000 bis 2500 Contos fehlen und will ihm nicht mehr zugestanden haben. — Eines der beiden Sklavenhändlerschiffe, die vor 6 oder 7 Monaten von hier abgingen, ist mit gutem Gewinnst von diesem Schandhandel hier wieder angekommen, das andre aber, wie man sich freut zu vernehmen, von dem Brit. Kriegsschiffe Pique genommen worden. — Andere Nachrichten aus Lissabon von demselben Datum melden, daß Herr Campos seine Abdankung eingereicht hat, jedoch seinen Posten bis zur Ankunft des Prinzen von Portugal versehen werde. Das Land ist zwar ruhig, allein viele Mordthaten werden verübt.

Niederlande.

Haag, 2. April. Dem Vernehmen nach, wird sich die Königl. Familie gegen die Mitte dieses Monats nach Amsterdam begeben. Nach Ihrer Zurückkunft von dort dürften Ihre Majestät die Königin eine Reise nach Berlin antreten.

Belgien.

Antwerpen, 2. April. Unsere Handels-Marine hat wieder einen Verlust erlitten. Das unserm Hafen angehörende „London Packet“ ist, wie man sagt, mit Mann und Maus im Kanal La Manche untergegangen; es kam von Liverpool. Eine englische Brigg, „der Traveller,“ für diesen Hafen bestimmt, soll das nämliche Loos gehabt haben.

Italien.

Rom, 26. März. Die erwartete Promotion von Kardinälen scheint fürs Erste ganz suspendirt, da der Kardinal della Genga nach Ferrara abgereist ist, um das Osterfest in seiner Diözese zu feiern. Da nun nach hergebrachter Sitte die Funktion des sogenannten Schließens und Oeffnens des Mundes wegen seiner Abreise nicht statt haben kann, so wird auch kein Konsistorium gehalten, und die nächste Ernennung von Kardinälen ist erst zu dem Feste von St. Peter zu erwarten. — Die kirchlichen Angelegenheiten der Schweiz sind jetzt hier ein Gegenstand, der die ganze Aufmerksamkeit der hohen Geistlichkeit in Anspruch nimmt. Man scheint bis jetzt noch zu hoffen, daß die angeknüpften Unterhandlungen eine gütliche Beilegung herbeiführen werden. Bisher sind alle Schritte des Kirchenoberhauptes versöhnlicher Art gewesen. Jeder ruhige Beobachter wird einsehen, daß die Supremazie des Pabstes zur Erhaltung der Einheit der katholischen Kirche nothwendig ist. — Seit einigen Tagen treffen sehr viele Reisende ein, um die heilige Woche hier zuzubringen. Den ganzen Winter ist der Zudrang von Fremden nicht so lebhaft gewesen, und die Wirthshäuser sind im eigentlichen Sinne des Worts überfüllt. (Allg. Z.)

Miszellen.

Der Präsident des Großraths von Tessin soll neulich die Untersuchung von Brücken und Gewässern einer aus sieben Aerten bestehenden Kommission und eine rein militairische Angelegenheit sieben Geistlichen zur Berichterstattung überwiesen haben. Auf den höchsten komischen Bericht der ärztlichen Baumeister über die Krankheit der Brücken (Schwindsucht) wurden 60,000 Fr. zur Heilung derselben bewilligt.

Leipzig. Abermals liegt ein halbjährliches Tauf-Register der Deutschen literarischen Republik vor uns, 371 Seiten umfassend, also stärker als jemmals. 530 Buchhändler zeigen 3941 fertige Bücher und 98 Landkarten an: 479 Bücher werden für die Zukunft versprochen. Von den Nord-Deutschen Staaten lieferten Preußen 992 Werke (Berlin allein 406); Sachsen 645 (Leipzig allein 508); die Sächsischen Herzogthümer 137; die drei freien Hanse-Städte 119; Hannover 78 rc. Von den Süd-Deutschen Staaten lieferten Oesterreich 203 Werke (Wien allein 106); Baiern 469; Würtemberg 337 (Stuttgart allein 253); Baden 145; Großherzogthum Hessen 74 und Frankfurt a. M. 64. Hierzu kommt dann noch die Schweiz mit 97 und das übrige Ausland mit 403 zum Deutschen Meß-Katalog gehörenden Werken.

Bei J. Müller in Leipzig ist so eben das „Verzeichniß der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen im Jahre 1836“ erschienen, welches 1213 solcher Handlungen in und außer Deutschland aufführt, worunter freilich auch manche, wie Expeditionen von Zeitschriften rc., sind, welche streng genommen, nicht zu den eigentlichen Buchhandlungen gehören. Alle stehen durch Commissionaire mit Leipzig in Verbindung. Sie sind in 338 Städten vertheilt; die meisten kommen: auf Augsburg 16, Berlin 93, Breslau 20, Dresden 17, Frankfurt a. M. 31, Hamburg 16, Leipzig 112, München 20, Nürnberg 28, Paris 16, Prag 17, Stuttgart 25, Wien 45.

Stuttgart. Der mehr erwähnte Naturforscher W. Schimper befand sich, nach den letzten Nachrichten, am 24. Januar d. J. in Suez, von wo er eben im Begriff war, einen zweiten Ausflug nach Pedjas und bei günstigen Umständen nach Abyssinien zu machen. Seine Reise, so wie die während derselben veranstalteten naturhistorischen Sammlungen versprechen für die Wissenschaften eine reiche Ausbeute.

Ein süddeutsches Blatt erzählt: „Man hat jetzt den Mörder eines im vorigen Jahre in der Gegend von Insterburg grausam ermordeten Hirten aufgefunden; der Mörder hat die That eingestanden.

Paris, 1. April. (Privatmittheilung.) In literarischer Hinsicht mehrt sich der Wetteifer mit jedem Tage, und läuft am Ende alles auf Ankündigungen hinaus. Man spricht eben von einem neuen Werke über den großen Gefangenen auf der Insel St. Helena, das geeignet ist, ein europäisches Aufsehen zu erregen. Das Werk hat einen Diplomaten aus dem Norden zum Verfasser, und theilt bisher unbekannt gebliebene Do-

kumente mit, wodurch vorzüglich das **Mémorial de St. Hélene** seine Widerlegung finden soll. Das mit so vielem Pompe angekündigte **Théatre étranger** ist bereits zu Grabe gegangen. Im Vaudeville-Theater ging es vorgestern Abend unruhig zu; auch im Theater francais nimmt der Streit zwischen den Romantikern und Klassikern wieder seinen Anfang. Victor Hugo's Angelo hat dennoch großen Beifall gefunden, und Mad. Dorval wird in der Hauptrolle der herrlichen Mar vorgezogen.

Breslau, 11. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß und am Unter-Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Berliner Spiritus-Preise.

Den 2ten, 5ten, 6ten und 7ten April 15¾ à 16 Rthlr.

Wohlthätiges.

Betrag der Armenkollekte*) am Karfreitage. (1. April.)

					gegen die vorjährige Karfreitagskollekte.			
		rtl.	sgr.	pf.		rtl.	sgr.	pf.
I.	Evangelische Kirchen:							
1.	Pfarrkirche z. h. Elisabeth	84	26	6	+	1	28	·
2.	— — M. Magdalena	46	8	7	—	3	16	9
3.	— z. h. Bernhard	21	24	·	—	3	2	4
4.	— z. E. T. Jungfr.	3	2	10	+	1	4	10
5.	Hofkirche	53	15	6	—	14	10	6
6.	Filialkirche z. h. Barbara	3	27	5	—	3	7	7
7.	— — Christoph	3	17	9	+	1	11	1
8.	— z. St. Salvator	2	·	10	—	1	18	·
9.	Kapellkirche aller Heiligen	·	·	·	=	·	·	·
10.	— z. h. Dreieinigkeit	5	27	9	—	2	10	·
11.	— im Armenhause	8	3	8	—	·	8	10
		233	4	10	—	25	·	1
II.	Katholische Kirchen:							
1. 2.	Kathedrale z. h. Joh. d. T. / Pfarrkirche z. h. Kreuz	22	11	3	+	·	14	5
3.	— z. u. l. Fr. a. d. S.	12	21	3	+	4	5	8
4.	— z. h. Matthias	15	5	·	+	·	23	11
5.	— — Vincentius	17	13	5	+	·	15	8
6.	— — Adalbert	11	27	2	—	1	17	10
7.	— — Dorothea	13	3	10	+	1	10	2
8.	— — Mauritius	4	1	·	+	·	10	5
9.	— — Michael	2	/	9	—	·	3	1
10. 11.	— — Nikolaus / — — Leichnam	·	·	·	—	·	5	6
12.	Klosterk. z. h. Dreieinigkeit	·	·	·	=	·	·	·
13.	— — Anton	8	25	10	—	·	8	4
14.	— — Clara	·	·	·	=	·	·	·
		107	26	6	+	5	5	6
	Im Ganzen	341	1	4	—	19	24	7

Theater.

Nestroy's hochgeschätzter **Lumpacivagabundus** gab vorgestern im hiesigen Theater zu einer besonderen Scene Veranlassung, welche jedoch fern von allen, dergleichen Volksscenen im Theater gewöhnlich begleitenden Excessen blieb. Ein Herr Meißenbach, vom Theater zu Ollmütz, spielte in der genannten Posse den Schneider **Zwirn**, und wie man aus der Anschauung weniger Scenen entnehmen konnte, nicht einmal mit gewöhnlicher Schauspieler-Routine, viel weniger mit genialem Schneider-Talente. Das Publikum soll während der ganzen Darstellung alle bezüglichen Stellen zum Nachtheil des Darstellers ausgelegt haben, und Ref. war im dritten Akte selbst Zeuge, wie die Worte: „Zwirn möge bleiben, wo der Pfeffer wächst" per acclamationem aufgenommen wurden. Am Schlusse der Vorstellung wurde Hr. **Mejo**, dessen Schuster-Virtuosität renommirt ist, gerufen, und nach ihm ertönte der Ruf: „Herr Meißenbach." Wie es aus dem bald sich erhebenden Pfeifen ergab, wollte man über den Ankömmling, welcher jedoch nicht erschien, tète à tète Gericht halten. Hierauf rief man den Namen des Direktors, aber auch vergeblich. Statt seiner erschien endlich Herr Mejo, um die Wünsche des Publikums, welche sich dahin aussprachen, die Theater-Verwaltung möge Herrn Meißenbach **nicht** engagiren, entgegenzunehmen. Hr. Mejo versprach treuen Bericht zu erstatten, der in jedem Falle vom besten Erfolge gekrönt werden wird. — Die Rolle, welche Herr Meißenbach spielte, war auf dem Zettel als **Antrittsrolle** bezeichnet, also derselbe bereits engagirt. Wenn es mir schon unmöglich scheint, wie Herr **Haake** nach vorhergegangener Probe den fremden Schauspieler überhaupt dem Publikum vorführen könnte, so ist der Fehlgriff, ohne weiteres und ohne erst die Meinung des Publikums abzuwarten, Mitglieder für Hauptfächer zu **engagiren**, gar nicht zu rechtfertigen. Thut uns ein Taddädel-Spieler so sehr Noth, daß Hr. Haake jede Bedingung eingehen mußte, oder sollte er bei einem Schauspieler dieser Sorte nicht vielmehr jede Bedingung haben vorschreiben können? **Warum keine Proberolle? warum sogleich Antrittsrolle, die an einer soliden Bühne nur von anerkannt tüchtigen Künstlern ohne weiteres gespielt werden darf, wenn nicht das Publikum, für dessen Gunst Herr Haake nach seinen eigenen Worten sich bemühen will, in seinen ursprünglichsten Rechten verletzt werden soll?** Ich zweifle nicht, daß er den neu angeworbenen Diener des Komus, selbst mit Aufopferungen sofort entlassen wird, allein wozu erst das allgemeine Aergerniß, wozu sich erst recht eigentlich Mühe geben, seine besseren Absichten überhaupt zu verdächtigen? Sonderbarer Weise war es bereits am Tage vor der Vorstellung ziemlich allgemein bekannt, daß der neue Aspirant Fiasko-machen würde. Sollte Herr Haake allein von dessen Qualifikation keine Kenntniß genommen haben? — Doch es ist über diesen Vorfall schon zu speziell die Rede, da er mir nur Gelegenheit geben sollte, ein allgemeineres Thema über das Verhältniß des Direktors zum Publikum vorläufig **flüchtig** zu berühren. In der Darstellung selbst wäre auch von mancher andern Person manches zu erzählen, ich erinnere nur an Hrn. **Lange**, welchem man kaum **kleine** Rollen anvertrauen sollte. — Es steht zu hoffen, daß ähnliche Ereignisse, wie vorgestern, nicht wiederkehren. Der Debutant (ein **Oesterreicher**) möge sich auf größere norddeutsche Bühnen sobald noch nicht wagen.

„Dans ce péril extrême, quel parti faut il prendre?
„Monsieur, prenez la passe, et retournez en Flandre!"

J. N.

---

*) Vgl. B. Z. 1835 S. 1431.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 85 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 12. April 1836.

Dreitheiliges Räthsel.
Der erste, Gebäu von fester Gründung,
Der zweite, ein Mittel zur Verbindung,
Der dritte im Schooß der Berge ruht —
Mit Lust vergießt man des Ganzen Blut.
Schneiderreit.

Berichtigungen. In der Note zum gestr. Artikel „München" l. Handlanger st. Handwerker. — In No. 83. d. Ztg. S. 1210. erste Sp. Z. 14. v. o. l. Sichtpapier statt Sichtpulver.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 13. Febr.: Gustav, oder der Maskenball. Große Oper in 5 Aufz. Musik von Auber.

C. 21. IV. 5. R. △ III.

B. 12. IV. 5. O. W. △ I.

Das Flöten-Concert des Herrn Friebe betreffend.
Ein doppelter Krankheitsfall nöthigt den Concertgeber, die auf Mittwoch den 13. d. bestimmt gewesene Aufführung seines Concertes noch um einige Tage zu verschieben, und wird die nähere Anzeige mit dem Programm des Concertes zugleich in diesen Blättern erfolgen.

Gewerbeverein.
Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch, 13. April Abends 7 Uhr Sandgasse Nr. 6.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr.-Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

Entbindungs-Anzeige.
Freunden und Gönnern beehre ich mich die am 2ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Louise geb. von Heinz, von einem gesunden Sohne, ergebenst anzuzeigen.
Neumann auf Sprottischdorff, den 3.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden zeigen wir mit betrübten Herzen den am 8. d. Mts. Abends ein halb 12 Uhr an den Blattern erfolgten Tod unsers geliebten Bruders und Schwagers, des hiesigen Kaufmann Emil Friede, im noch nicht vollendeten 30sten Jahre, hiermit ergebenst an.
Die hinterbliebenen Geschwister und Verwandten.

Todes-Anzeige.
Unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Generallieutenant von Kraft, geborne von Podewils, ist am 9. d. Morgens 10 Uhr, im Alter von 73 Jahren, nach sechsmonatlichem Krankenlager an Lähmung in Folge hinzugetretenen Hirnleidens von uns geschieden. — Ihre zarte Liebe wird uns unvergeßlich bleiben und die Hoffnung zur Wiedervereinigung kann nur allein unsern Schmerz lindern.
Breslau, den 11. April 1836.
Caroline Hancke geb. v. Kraft.
Dr. Joh. W. Hancke, Medicinal-Rath.

Musikalische Section d. vaterl. Ges. Dinstag d. 12. April, Abends halb 7 Uhr. Ueber Mozarts Opern. (Schluss.)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird wegen folgender Hypothekenforderungen:

a) der auf dem Grundstück Kloster-Straße Nr. 24 in der Ohlauer Vorstadt früher Nr. 11 ad St. Mauriz sub Rubr. III. Nr. 6 auf den Grund des von der Marie Elisabeth Bober gebornen Faber ausgestellten Instruments vom 24. September 1774, an demselben Tage für den Erbsaß und Branntweinbrenner Johann Auerhammer eingetragenen, durch Cession vom 28. Juni 1783 von dessen Erben Anna Rosina Auerhammer und deren Sohn Johann Gottlieb Auerhammer an die blödsinnige Anna Florentine verehelichte Biller gebornen Becker abgetretenen und sub eodem dato eingetragenen, durch Cession vom 5. November 1792 von dem Curator der blödsinnigen Anna Florentine Biller gebornen Becker, Kaufmann Christian Gottfried Nitschke, an den Erbsaß Georg Bober abgetretenen und an demselben Tage eingetragenen, endlich von dem Erbsaß Georg Bober mittelst Cession vom 31. März 1798 auf den Erbsaß Johann Christoph Bloch übergegangenen und ex decreto vom 31. März 1798 für diesen eingetragenen

100 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, als Rest einer Forderung von 500 Species-Dukaten,

bei der auf demselben Grundstück sub Rubr. III. Nr. 7 auf den Grund des von der Marie Elisabeth Bober geb. Faber ausgestellten Instruments vom 18. November 1795 an demselben Tage für den Erbsaß Johann Christoph Bloch eingetragenen

400 Rthlr. Schles. Courant oder 320 Rthlr. Preuß. Courant nebst 5 pro Cent Zinsen;

b) der auf demselben Grundstück sub Rubr. III. Nr. 8 auf den Grund des von der Maria Elisabeth Bober gebornen Faber ausgestellten Instruments vom 16. Februar 1796 ex decreto vom 17. Februar 1796 für den Erbsaß Johann Christoph Bloch eingetragenen

100 Rthlr. Schles. oder 80 Rthlr. Preuß. Courant nebst 5 pro Cent Zinsen;

der angeblich im Jahre 1809 verstorbene Erbsaß Johann Christoph Bloch und dessen Erben, Cessionarien oder sonst in seine Rechte getretenen Interessenten aufgefordert, in dem, zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 22. Juni c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Rübe im Partheien-Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen an oben genannte Hypothekenforderungen werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden, wonach die Schuldinstrumente über selbige für nichtig erklärt und die Forderungen von 100, 320 und 80 Rthlr. welche nach der Behauptung des Besitzers schon längst bezahlt worden sein sollen, im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Breslau, den 19. Februar 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Verpachtung einer Tuchwalke.

Die zum Königlichen Domainen-Amte Brieg gehörige, auf der hiesigen Mühlen-Insel belegene Tuchwalke, welche Ende May a. c. pachtlos wird, soll zufolge Verfügung der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Breslau vom 1. Juni 1836 ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 20. April a. c. anberaumt worden, welcher in dem Königlichen Steuer- und Rent-Amte zu Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird, und wozu die cautionsfähigen Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen, wonach die vorerwähnte hohe Behörde die Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages sich vorbehält, und bis zu deren Eingange jeder der drei letzten bestbietenden Pachtlustigen den vierten Theil des offerirten jährlichen Pachtzinses, entweder in baarem Gelde, oder in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen, bald im Licitations-Termine als Caution zu erlegen verpflichtet ist, von jetzt an zu jeder schicklichen Zeit im vorgedachten Amte eingesehen werden können.

Brieg, den 2. April 1836.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Vorladung
der Gebrüder Johann und Ignatz Peickert.

Den, in ihrem Aufenthalt schon über 30 Jahre unbekannten Gebrüdern Johann und Ignatz Peickert aus der Gemeinde Barzdorf, wird andurch erinnert, daß, wenn sie binnen einem Jahre dieses Gericht entweder unmittelbar oder durch den ihnen unter einem zum Curator beigegebenen Herrn Justiziar Leibinger zu Stadt Jauernig von ihrem Aufenthaltsort nicht verständigen sollten, sie für todt erklärt, und deren in hiesiger Verwaltung stehendes Vermögen jenen eingeantwortet werden würde, welche dazu nach dem Gesetz berufen sind, die andurch unter einem aufgefordert werden, ihre die-

fälligen Erbrechte für obgedachten Fall binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen hier nachzuweisen.

Ober- und Justiz-Amt zu Johannesberg, Troppauer Kreises, den 18. August 1835.

Bau-Verdingung.

Der hohen Bestimmung gemäß, soll

1) die Anlage eines 12 Fuß tiefen Brunnens, von Feldsteinen in Moos, im Förstergehöfte zu Rudau, und
2) die Neufertigung der Bindwerks-Frontenwand des Stalles im Forstgehöfte zu Strachate,

dem Mindestfordernden unter den gewöhnlichen Bedingungen und Lokalverhältnissen in Entreprise gegeben werden.

Der Licitations-Termin wird in der Amts-Kanzlei der Königl. Oberförsterei zu Zedlitz bei Ohlau am 18ten d. M. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgehalten werden.

Qualificirte und bietungslustige Werkmeister werden eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Breslau, den 4. April 1836.

Spalding,
Königl. Bau-Inspector.

Damen-Sommer-Hüte,

nach neu erhaltenen Modells gefertigt, offerirt zu billigen Preisen:

die Damen-Putz-Handlung der
Amalie Storch,
Ring Nro. 43, 1 Treppe vorn heraus.

Sämereien-Offerte.

Rothen Gallizischen Kleesaamen von 1834er Erndte, der Preuß. Scheffel 6½ Thlr.

Neuen rothen inländischen und steierschen Kleesaamen von letzter Erndte, der Preuß. Scheffel 10 Thlr.

Neuer weißer Kleesaamen, der Pr. Scheffel 11 Thlr. 14 Thlr.

Kleesaamen-Abgang, rothen à 1½ Thlr., weißen à 2½ Thlr.

Aechte französische Luzerne, Esparzette, Knörichsaamen, englisches und französisches Reygras, Thymotiengras, Runkelrüben-Saamen und Leinsaamen, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

* Aecht englische Feder- und Rasir-Messer *

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. O. Jäschke,
Papier-Handlung.
Schmiedebrücke Nro. 59.

Fetten geräucherten Rhein- und Silberlachs

erhielt mit gestriger Post und offerirt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Fetten geräucherten Lachs,

empfing gestern per Post und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin
von
Bauer und Comp.
☞ im Hause des Kaufmanns
Herrn S. Prager jun.,
empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unter dem heutigen Tage in dem von uns käuflich übernommenen Gasthof zum goldnen Roß, neue Königs-Straße Nr. 74 unter der Firma:

Jeserich & Schwedler,
ein Speditions- und Verladungs-Geschäft

eröffnet haben.

Durch reelle und stets prompte Bedienung werden wir das uns gütigst zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen suchen.

Breslau, 1. April 1836.

Theodor Jeserich.
C. F. Schwedler.

Sehr schönen fetten geräucherten Rhein-Lachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Marinirte Bratheeringe in Fäßchen zu circa 80 Stück offerirt: Carl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmidtstraße Nr. 16, im wilden Mann.

Um dem Gerücht zu begegnen, als hätte ich mein Putzgeschäft gänzlich aufgehoben, erlaube ich mir meinen hochgeehrten Kunden hiermit anzuzeigen, daß ich dasselbe nach wie vor fortsetzen werde, und bloß durch Abstoßung unmodern gewordener Sachen, mein Lager aufs reichhaltigste mit den neuesten Sommermoden versehen habe, und um gütige Abnahme bitte. Wittwe Johanna Friedrici,
Ring Nr. 30. im alten Rathhause.

Zu verkaufen

sind ganz neu gearbeitete Comptoir-Pulte, dergleichen Stühle, Geländer, Schränke rc., nebst mehreren Spiegeln, und zwar Veränderungs wegen zu sehr billigen Preisen, in der Scheitniger-Straße Nr. 4.

Zu verkaufen

ist eine gut gearbeitete [illegible] Geld-Casse, Ohlauer Straße Nr. 38.

1500 Rthlr. Capital

zur ersten Hypothek werden auf ein Freigut baldigst gesucht ohne Einmischung eines Dritten. das Nähere in der Zeitungs Expedition. Breslau, den 7. April 1836.

*** Ein gut gehaltenes Flügel-Instrument von $5\frac{1}{2}$ Octaven steht für 40 Rthlr. als höchst billig zum Verkauf bei Bricht a, Hintermarkt Nr. 3.

Zur ersten Hypothek
werden auf ein hiesiges Grundstück 1500 bis 2000 Rthlr. baldigst gesucht. Näheres Schmiedebrücke Nr. 13 in der großen Stube.

Die Anmeldung zur Anstellung als Privat-Secretair in einer Landräthlichen Kanzlei, welche ich mit meiner Zeitungs-Einladung vom 7ten d. M. eröffnete, ist schon geschlossen, und es können fernere Anmeldungen nicht angenommen werden.
Breslau, den 10. April 1836.
Der Justiz-Rath Enge.

Ein moralisch gesitteter, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener Bedienter, der polnisch und russisch spricht, mit den Pferden umzugehen, und Fahren und Reiten versteht, auch Kenntnisse von der Gärtnerei und Jägerei besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auf dem Lande, am wünschenswerthesten aber bei einer Herrschaft auf Reisen ein Unterkommen als Bedienter, nöthigenfalls auch eine Stelle als Reitknecht oder Haushälter 2c. Näheres hierüber ertheilt der Commissionair Menzel, Hummerei Nr. 10 in Breslau.

Ein im vorigen Jahre auf einem freien, der hiesigen Heilanstalt nahe gelegenen Platze, zweckmäßig und höchst geschmackvoll, zwei Stock hoch erbautes Haus, welches mit vielen freundlichen Zimmern, den nöthigen Küchen, Kellern und Gewölben versehen ist, wozu auch ein ebenfalls neu erbautes Hinterhaus mit Bedienten-Wohnungen, Stallung für 16 Pferde nebst Wagen und Holzschuppen gehört, ist sowohl auf längere Zeit im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, oder es sind auch für die diesjährige Badezeit die einzelnen Quartiere darin möglichst billig abzulassen. Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden, der jede gewünschte nähere Auskunft darüber prompt mittheilen wird. Charlottenbrunn, den 9. April 1836.
Carl Beinert.

Ein meublirtes Zimmer ist Kupferschmiedestraße Nr. 48. zwei Stiegen hoch zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Das sehr angenehm in Oswitz gelegene, massive Haus Nr. 12, mit 6 Stuben nebst Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; dabei sind 2 Sommerwohnungen zu vermiethen.

Werderstraße Nr. 7. ist der zweite Stock nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Wohnungs- u. Comptoir-Veränderung.

Meine Wohnung, welche bisher Carls-Straße Nr. 15 war, ist jetzt

Carls-Straße Nr. 43

in der ersten Etage,
und mein Comptoir, welches sich ebenfalls daselbst befand, habe ich von heute ab

Antonien-Straße Nr. 28

1 Treppe hoch vorn heraus verlegt.

Jonas Lipmann.

Angekommene Fremde.

Den 11. April. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Friede a. Gr. Jeseritz. — Fr. v. Krzyanowska a. Pakoslaw. — Hr. Maj. Graf v. Burghauß a. Mühlatschütz. — Hr. Gutsb. Baron v. Birckhan a. Polgsen. — Hr. Rittmstr. Ludwig a. Neuwaltersdorf. — Hr. Sekret. Fritsch a. Trachenberg. — Hr. Thierarzt Bersitzki aus Prausnitz. — Hr. Wirthschafts-Insp. Krüger a. Oels. — Frau Gutsb. v. Krenska a. Grembanin. — Gr. Stube: Hr. Gutsp. Heinke a. Radlau. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. Heyer a. Tschammendorf. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Friedländer a. Ratibor. — Ruß. Kaiser: Hr. Kfm. Großer a. Kreutzburg. — Rautenkranz: Hr. Hptm. Lange a. Tharchali. — Hr. Gutsb. Kretschmer a. Przygodzice. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Schäffer a. Dankwitz. — Weiße Adler: Hr. Graf zu Solms a. Wohlau. — Hr. Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Hr. Gutsbes. Glenck a. Jänowitz. — Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aelt. Baron v. Diebitsch a. Gr. Wiersewitz. — Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. — Hr. Gutsb. v. Rhediger a. Striese. — Hr. Gutsb. Jentsch a. Ob.-Kehle. — Frau Oberst v. Beaufort a. Kosel. — Hr. Ober-Amtm. Methner aus Simmelwitz. — Hr. Part. Kohlmann a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Fr. Hptm. v. Gotsch a. Neisse. — Hr. Lt. v. Gotsch a. Brieg. — Hotel de Silesie. Hr. Oekonomie-Direkt. Rothe a. Reisen. — Hr. Post-Kommiss. Gutke a. Sulau. — 2 gold. Löwen: Hr. Glashüttenp. Altmann a. Kupp. — Hr. Part. Altmann a. Czarnowanz. — Hr. Holzh. Mallich und Hr. Aktuarius Pormann a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Kircher aus Frankfurth a. M. — Hr. Kfm. Mentzel, Hr. Kfm. Przybyslawski, Hr. Kfm. Zelt u. Hr. Kfm. Köhler a. Warschau. — Hr. Berghauptm. v. Charpentier a. Brieg. — Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Grögersdorf. — Hr. Gutsb. Heller aus Ob.-Schreibendorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner aus Langenöls. — Herr Justizrath Aschenborn a. Schweidnitz. — Drei Berge: Herr Spezial-Kom. Fiedler a. Ostrzeszow. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Frommelt a. Berlin. — Hr. Gutsb. Rimann a. Wederau.

Privatlogis: Mathiasstr. No. 3: Hr. Oberamtm. Neymann a. Plugawic. — Albrechtstr. No. 39: Hr. Gutsb. Schultze a. Gr. Woitsdorf. — Reuschestr. No. 67: Hr. Kfm. Schmidt a. Neisse. — Reuschestr. No. 64: Hr. Gymnasiallehrer Prüfer a. Lauban. — Am Ringe No. 11: Hr. Handlungs-Agent Marnitz a. Berlin. Hr. Buchh. Friedmann a. Berlin.

Getreide-Preise.

Breslau, den 11 April 1836.

		Höchster		Mittler		Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. 10 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst.　　Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.